

WAS

Trockenmauern sind Mauern aus bearbeiteten und naturraumtypischen Natursteinen, die ohne Verwendung von Mörtel oder sonstigen Bindemitteln aufgeschichtet sind. Trockenmauern sind eng mit der Geschichte des Weinbaus verbunden. Ab dem 11. Jahrhundert wurde der Weinbau an die Bergflanken des Keuperberglandes und anschließend an die steilen Muschelkalkhänge der Flusstäler verlagert, da die stark zunehmende Bevölkerung die ebenen Flächen für den Anbau von Grundnahrungsmitteln benötigte. Die zum Teil sehr steilen Hanglagen wurden durch Trockenmauern gegliedert und für den Weinbau nutzbar gemacht.

Ein besonders geschützter Biotop nach §32 Naturschutzgesetz Baden-Württemberg ist eine Mauer im Außenbereich mit mindestens 0,5 m Höhe und zugleich einer Mindestmauerfläche von 2 m².



Abb. 1: Enztalschlinge, Mühlacker - Mühlhausen

WARUM

Trockenmauern sind zum einen kulturhistorische Zeugnisse und zum anderen sind sie ein Lebensraum, der auf kleiner Flächenausdehnung unterschiedliche Kleinklimaverhältnisse aufweist. So bieten Mauerfuß, Mauer und Mauerkrone unterschiedliche Lebensraumbedingungen für viele Tier- und Pflanzenarten.

Ein bestimmender Standortfaktor sind die hohen Temperaturen und die Trockenheit. Die Pflanzen, die hier wachsen, kommen entweder mit nur wenig Boden für Ernährung und Halt aus oder sie besitzen tiefreichende Wurzeln, die bis in den Boden hinter der Mauer reichen. Zudem haben viele der dort lebenden Pflanzen einen ganz speziellen Verdunstungsschutz entwickelt. Während die Zypressenwolfsmilch ihre Verdunstungsfläche auf sehr schmale Blätter reduziert hat, entwickelte der Natternkopf eine starke Behaarung und der Wilde Dost schützt sich durch lederartige Blätter vor der Austrocknung. Der Mauerpfeffer dagegen kann in seinen dicken, fleischigen Blättern Wasser speichern.

Bei den vorkommenden Tieren handelt es sich zumeist um wärmeliebende Arten, die sonst nur im Mittelmeergebiet vorkommen, wie zum Beispiel die Mauereidechse, Schlingnatter und Wildbienen.

Eine intakte Trockenmauer bedarf der regelmäßigen Pflege und Instandhaltung. Im Laufe der Jahre führen insbesondere Hangwasser, Frost und Wurzeldruck zum Einbruch von Trockenmauerabschnitten. Ein erstes Anzeichen hierfür ist die Wölbung der Mauer - die sogenannte Bauchbildung. Aus diesen Gründen ist das Wissen um den richt-

igen Aufbau einer Trockenmauer von großer Bedeutung.

TROCKENMAUERBAU

Allgemeines:

- Aufsetzen der Mauer im Verband, das heißt, dass die Stoßfugen der unteren Schicht durch „Läufer“ der oberen Schicht überdeckt werden.
- Die Unebenheiten zwischen Steinen nicht mit Erde ausgleichen.

Fundament: Gewachsenen Boden ca. 10-15 (-50 bei lockerem Boden) cm ausheben und kleine Steine in einer Auflage von 5-10 cm fest einstampfen, darauf dann große Fundamentsteine waagrecht und wackelfrei legen.

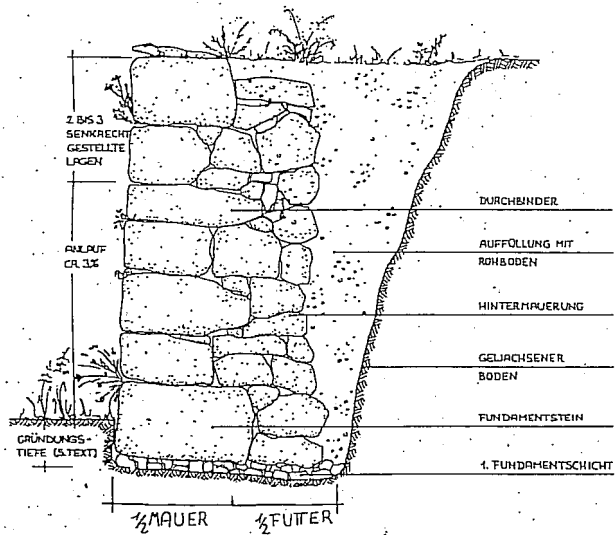
Steinreihen: Je nach gewünschter Mauerhöhe Steinreihen mit leichtem Anlauf (ca. 3%) legen. Dazwischen „Durchbinder“, d. h. große Steine, die weit nach innen in die Mauer ragen, zur Stabilisation einbauen.

Oberste Steinreihe: Steine senkrecht aufstellen.

Mauerkrone: Große, flache Steine verwenden.

Hinterfüterung: Diese ist für die Wasserableitung wichtig. Unförmige, auch größere Steine werden hinter die Mauersteine eingefügt und miteinander verzahnt. Nachfolgend wird Erde angefüllt. Die Hinterfüterung findet parallel mit der Auflage der Steinreihen statt

und sollte mindestens so stark wie die Mauer selbst sein.



Trockenmauerbau



Abb. 2: Schnitt durch eine Trockenmauer
(Quelle: BUND Information 37: Die Trockenmauer,
Lebensraum wärmeliebender Tiere und Pflanzen –
Bauanleitung, Heilbronn 1985)

Weitere Informationen:

Landratsamt Enzkreis
Amt für Baurecht und Naturschutz
Östliche Karl- Friedrich- Straße 58
75175 Pforzheim

Frau Gerner-Haug Tel. 07231/308-478
(westlicher Enzkreis)
Herr Hemsing Tel. 07231/308-436
(nord-östlicher Enzkreis)
Frau Höß Tel. 07231/308-1752
(südlicher Enzkreis)

Download: www.enzkreis.de
Formulare+Downloads